

Edda Rotberg

Reinkarnation

Zwischen mystischer Faszination und bewusstseinsweiternder Therapieform am Beispiel einer chronischen Blasenentzündung (Teil 2)

Die Folgen unserer Taten treten im richtigen Augenblick von außen wieder an uns heran, wie das vom Gedächtnis Bewahrte von innen wieder an uns herantritt.

Rudolf Steiner

November 1998 - Eine junge Frau meldet sich am Telefon. Sie erklärt, dass sie seit Jahren unter chronischer Blasenentzündung leidet und sie dadurch partnerschaftliche sexuelle Probleme massiver Art hat. Sie war bei verschiedenen Ärzten (Internisten, Urologen), die ihr nicht weiterhelfen konnten. 1986 kam sie in psychologische Behandlung, bei der sie eine Gesprächs- und Verhaltenstherapie in vier Jahren durchlief. Sie hatte dabei allerdings das Gefühl, dass es nicht „tief genug“ ging. Zudem brachte ihr die Therapie für ihr eigentliches Problem nichts.

Wir vereinbarten einen Termin in der darauffolgenden Woche.

Dezember 1998:

Ich begrüße die Patientin und bitte sie in mein Sprechzimmer. Der verbale Eindruck am Telefon bestätigt sich. Vor mir sitzt eine freundliche, selbstbewusste junge Frau, die mit klarer, allerdings etwas schneller Stimme in pfälzischer Mundart spricht.

Die Patientin gibt zunächst an, dass alles „ganz normal“ in ihrer Familie gelaufen sei. Erst durch gezieltes Fragen wie: genauer Zeitpunkt des Störungsbegins, Konflikte, Ängste, die Frage nach der Beziehung zu den Elternteilen und der Schwester, lassen nach und nach die persönliche Situation der Patientin deutlicher erscheinen.

Seit Jahren litt sie „immer mal wieder“ unter Blasenentzündungen. Diese wurden erst chronisch, als sie mit ihrem jetzigen Freund, den sie vor ca. vier Jahren kennen lernte, zusammen kam.

Daraus entstanden auch sehr bald massive sexuelle Probleme:

Ihr Freund drohte ihr in unbestimmten Abständen immer wieder mit Trennung, welches sie unendlich verletzte.

Bei den vorangegangenen beiden Freunden hatte sie selten Blasenentzündung, und die sexuellen Beziehungen waren gut.

Spontan schildert sie nun, dass sie unter den Eltern doch sehr gelitten hat. Mit 16 Jahren ist der Streit, hauptsächlich wegen des Vaters, eskaliert. Sie kam für fast drei Monate in die Psychiatrie. Einige Monate später begab sie sich in psychotherapeutische Behandlung, um „durchzuhalten“. Immer wieder brach sie Wichtiges ab, wie: Schulausbildung (wobei sie später das Abitur mit „Ach und Krach“ nachmachte), Ausbildung zur Bankkauffrau, Physikstudium und Beziehungen.

Das Ergebnis der vier Jahre Therapie war für sie ein stabileres Berufsleben. Und die

darauffolgende Ausbildung zur Logopädin schaffte sie leicht.

Ihre erste schlimme Kindheitserinnerung erfuhr sie, als sie vier Jahre alt war und ihre Eltern ohne sie in Urlaub fuhren. Sie sagt, dass sie heute noch dieses heftige Gefühl des Alleingelassenwerdens empfindet.

Zwei Gedanken umkreisten immer wieder wie ein roter Ball das Erstgespräch:

Das Durchhalten müssen und die Verlustangst.

Beim An- und Aussprechen dieser Problematiken traten bei der Patientin immer wieder Tränen in die Augen, und das Sprechen wurde noch schneller, mit starkem pfälzischem Akzent.

Wir verabredeten einen Termin für eine fokalanalytische Hypnoseseitzung, damit ich mir zur Problemeinschätzung einen besseren Überblick verschaffen und um der Patientin die Gelegenheit zu einer möglichen Selbsteinschätzung ihrer Problematik in Hypnose zu ermöglichen.

Fokalanalytische Hypnoseseitzung

Als Ergebnis dieser Sitzung ist festzuhalten, dass eine starke innere Angst, verletzt zu werden, besteht, wenn sie sich Menschen, ganz besonders ihrem Freund, öffnet.

Sie fühlt sich schutzlos und ausgeliefert.

Unter anderem ergab sich bei der fokussierten Innenschau zur Verlustangst, dass die Patientin unvermittelt stark weint. Sie fühlt sich alleine und zurückgewiesen. Sie empfindet einen starken Schmerz im oberen Bauchraum und schreit auf:

„So allein, - so allein, - Mama ist weg“



GTH/I-GTH Geschäftsstelle

Kaiserstraße 2 a • 66955 Pirmasens

Tel. +49(0)6331-73774 • Fax 78534 (ab 15.30 h)

E-Mail: hypno@i-gth.de • www.i-gth.de

EDDA ROTBERG

ist Heilpraktikerin in eigener Praxis und Therapeutin für analytische Hypnose. Sie ist Seminarleiterin für Autogenes Training und Lehrkraft im Gesundheitswesen.

Bei der nachfolgenden Besprechung empfehle ich ihr eine lebensgeschichtliche Analyse in Hypnose, da allem Anschein nach eine frühkindliche Störung vorliegt, die in das Unbewusste verdrängt wurde und die nach ganzheitlichen tiefenpsychologischen Gesichtspunkten ins Bewusstsein gehoben werden sollte um aufgearbeitet zu werden.

Auch kamen immer wieder die gleichen Ausdrucksweisen, die sich auch später in der lebensgeschichtlichen Analyse in Hypnose (LAH) auffallend häufig wiederholten. „... tierisch gequält, ... tierisch aufgewühlt, ... verlassen..., ... das ganze Vertrauen verloren, ... früher tierische Angst, mit jemand zu schlafen, ... tierische Geister- und Teufelsängste.“

Die Patientin stimmt nach einer ausführlichen Erläuterung der Therapie zu, auch sichtlich beeindruckt von ihren eigenen tiefen Gefühlen, die sie in der Fokalhypnose erlebt hat.

Wir vereinbaren die ersten Termine zur LAH. Die Patientin ist 31 Jahre. Sie durchläuft ihr heutiges Leben in 35 Hypnoseseitzungen.

Lebensgeschichtliche Analyse in Hypnose (LAH)

Zur Mutter:

Die Mutter hatte eine tiefe Bindung zur eigenen Mutter. Als diese starb fühlte sich die Patientin, damals vier Jahre, sehr vernachlässigt. Die Mutter trauerte nur noch und kümmerte sich kaum um die kleine Tochter. Erst als sie ein knappes Jahr später wieder schwanger wurde, entspannte sich die Situation etwas, wobei, als das Baby geboren wurde, die Mutter sich vermeintlich nur noch mit dem Schwesterchen beschäftigte. Darüber hinaus musste die Patientin auch den Tischplatz wechseln, da jetzt die Schwester neben der „Mama“ sitzen durfte. Sie musste neben

dem Vater sitzen, was ihr überhaupt nicht gefiel.

Die Patientin erkannte überrascht, dass sie bereits als Baby Angst vor der Mutter hatte. Immer wieder klagte sie über ein ganz plötzliches massives Angstgefühl im Bauch.

Sie erfuhr zudem, dass sich die Eltern schon während ihrer intrauterinen Phase oft heftig stritten und sich die Mutter vom Vater bedroht fühlte.

Auch später „bröckelte“ es in der Ehe häufig. Der Vater kam oft vollkommen betrunken nach Hause. Zornig berichtet sie, dass stets ihre Mutter nachgegeben hat und sie sich als „Seelenmülleimer“ der Eltern sah.

Zum Vater:

Sie warf ihm vor, dass er nie zu ihr gehalten habe, sie nie unterstützte, um Schwieriges „durchzuhalten“. Statt dessen kamen immer nur Vorwürfe und dass man „einen geraden Lebenslauf vorweisen müsse“.

Der Vater war nie in der Lage, liebevoll mit ihr umzugehen. Schon als kleines Kind „raufte“ er mit ihr, anstatt sie in den Arm zu nehmen. „...der war immer so brutal (weinen), so tierisch brutal. Es war so tierisch beschissen zu Hause (weint und zittert heftig).“

Er sei ein unmöglicher Despot und zudem extrem geizig. Habe für die Familie auf Grund seines Berufes als Bürgermeister wenig Zeit und musste mit jedem „mitsaufen“.

1989 sagte ihr Vater, sie sei ein Versager und „es wäre besser, ich hätte dich nie gezeugt.“

Auch dass sie bereits als Kleinkind Angst vor ihrem Vater hatte, berührte sie tief, verwunderte sie jedoch nicht, obwohl sie immer wieder um seine Liebe bettelte.

Sie sagte, ihr Vater habe keine Achtung vor anderen Menschen.

Zur Schwester:

Mit ihrer Schwester sei sie selbst schlimm umgegangen. Ständig machte sie ihr Angst und übte Macht über sie aus. Heute hat sie ein wesentlich besseres Verhältnis zu ihrer Schwester.

Zum Freund:

Er hatte sie anfänglich „tierisch“ gequält. Indem er sie immerfort sexuell unter Druck setzte und ihr ein massives schlechtes Gewissen aufrückte, verlor sie immer mehr das Vertrauen zu ihm und konnte sich im dadurch auch immer weniger öffnen, um nicht wieder verletzt zu werden.

Ergebnis der lebensgeschichtlichen Analyse in Hypnose

Die Patientin hat in der LAH gelernt, sich selbst besser anzunehmen und sich so zu akzeptieren wie sie ist.

Weiter noch, sie sagt:

„Ich finde mich jetzt richtig klasse.“

Sie kann ihren Eltern gegenüber Verständnis aufbringen, dahingehend, dass sie ihr Leben sicherlich nicht so leben konnten, wie sie es sich einst gewünscht hatten. Daran ergaben sich derartige familiäre Problemstellungen, unter denen die Patientin in der Folge zu leiden hatte.

Sie hat gelernt, das Verhalten ihrer Eltern aus deren Sicht zu verstehen, wobei sie für sich an deren Stelle anders gehandelt hätte.

Hassgefühle zu beiden Elternteilen konnten gelöst werden, so dass die Patientin wesentlich freier und unabhängiger mit ihren Eltern umgehen kann.

Der Schwester gegenüber verlor sich ihr schlechtes Gewissen, indem sie lange und klärende Gespräche mit ihr führte.

Trotz aller Widrigkeiten mit ihrem Freund sind sich beide einig, dass sie ihr Leben gemeinsam verbringen wollen. Er erkannte, dass er sie nur halten kann, indem er sie loslässt und nicht mehr bedrängt. (Ich riet ihr, ihren Freund mit in die Therapie einzubeziehen.)

Das Ergebnis der lebensgeschichtlichen Analyse beschreibt sie selbst wie folgt:

„Es hat mir sehr viel gebracht. Ich konnte tief in mein Leben hinein schauen und erkenne die zum Teil notwendigen Zusammenhänge.“

„Ich lebe jetzt in dem Bewusstsein, dass ich für mein Leben selbst verantwortlich bin und trotz aller Widrigkeiten durch meine Umwelt eine stabile und gute Basis habe.“

Das Blasenproblem allerdings konnten wir auf diese Art noch nicht lösen:

Immer wieder gab es in Hypnose Situationen, in denen die Blase schlimmer denn je wurde.

Im April 1999 erkannte ein Urologe eine Harnleiterverlegung, die zwei Wochen danach durch einen kleinen Schnitt behoben werden sollte.

Der Eingriff war erfolglos, die Entzündung verschlimmerte sich sogar und somit auch die Schmerzen.

Im Mai 1999 begab sie sich in stationäre Behandlung in eine Klinik, in der wie sie selbst sagte eine „richtige Operation“ gemacht werden sollte.

Auch hier blieb der Eingriff insofern erfolglos, da die Patientin zwar keinerlei nachweisbare Symptome mehr zeigte, wie Entzündungszeichen oder eine Verlegung der Harnröhre, aber die subjektiven Beschwerden wurden stärker.

Während der ganzen Zeit der lebensgeschichtlichen Analyse in Hypnose ergaben sich immer wieder Hinweise auf eine mögliche Rückführung.

Reinkarnationsindikation

- Oben angeführte, immer wieder in der Lebensgeschichte auftauchende Redewendungen. (Die beiden amerikanischen Reinkarnationstherapeuten Morris Netherton und Nancy Shiffirin leiten aus solchen häufig gebrauchten Redewendungen sogar die von ihnen entwickelte Form der Reinkarnationstherapie ab, indem diese Art von Sätzen in der Tiefenentspannung mehrfach laut wiederholt werden müssen, um damit den Einstieg in die Problemkreise früherer Leben zu finden.)

Dieser Beitrag wird in der nächsten CO'MED fortgesetzt.



Literaturhinweis:

- ° Ebertin B. R.: Reinkarnation und neues Bewusstsein, Bauer Verlag
- ° Stevenson J.: Reinkarnation, Aurum Verlag
- ° Trutz H.: Das große Handbuch der Reinkarnation, Verlag Peter Erd
- ° Meinhold W. J.: Das große Handbuch der Hypnose, Ariston Verlag, Der Wiederverkörperungsweg, Aurum Verlag
- ° Meinhold W. J./ Condrau G. / Langer G.: Das menschliche Bewusstsein, Walter Verlag
- ° Wambach H.: Seelenwanderung, Wiedergeburt durch Hypnose, Goldmann Verlag
- ° Wellendorf E.: Mit dem Herzen eines anderen leben, Kreuz Verlag, ° Wiesendanger H.: Zurück in frühere Leben

Anschrift der Autorin

Edda Rotberg
Oberscheidstr. 16
D-67434 Neustadt a. d. W.
Internet: www.animasana.de